

Funde

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **2 (1989)**

Heft 8-9

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

FUNDE

Designpreis

Das Designforum Nürnberg schmückte Waren erstmals mit dem Label «Gutes Design umweltfreundlicher Produkte». 110 Produkte wurden eingesandt, 51 sprangen über die Umweltfreundlichkeitshürde, 3 wurden ausgezeichnet. Darunter eine Pumpe von «Gardena», einer Fabrik für Gartenwerkzeug aus Ulm. Für das Design von «Gardena» ist Franco Clivio, Produktgestalter aus Zürich, zuständig.

HP

Designarchiv

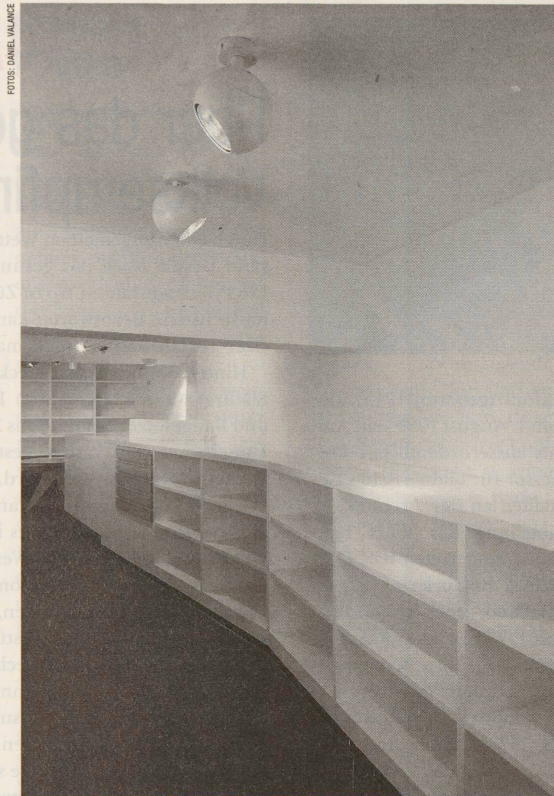
Dreissigtausend Fotos und achttausend Diapositive haben sich im Foto- und Diarchiv des Rats für Formgebung in Frankfurt am Main während rund 30 Jahren angesammelt. Das Archiv wurde jetzt grundlegend rekonstruiert und ist der Öffentlichkeit wieder zugänglich. Es soll auch aktualisiert werden: Unternehmen, Designbüros und Institutionen werden um Unterstützung und Zusendung aktueller Fotos aus der Designproduktion gebeten.

HP

Designmuseum

Am Jurasüdfuss gibt es Pläne für ein Designmuseum. Den Initianten, Architekten und Werbern aus Olten, schwebt ein Ort vor, wo «Design in seiner ganzen Breite dargestellt werden kann». Zahlen: 25 Millionen Franken Gesamtinvestitionen. Das Geld soll durch Sponsoring und Staatsbeiträge zusammenkommen. Spendable Firmen können ihren Sitz im Museum einrichten. Es entsteht so ein Gewerbezentrum der Kulturgesellschaft.

HP

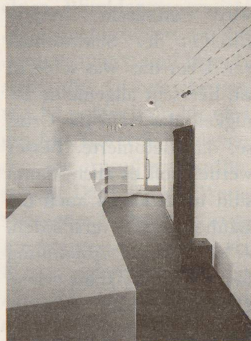


FOTOS: DANIEL HALLMAYR

Delikatessen für Kopf und Auge

Gegeben war ein kleiner Parterre-raum. Das Problem hiess: Wie den kleinen Raum etwas grosszügiger erscheinen lassen, damit der Bücher- und Kunstladen «Folio Books & Looks» des Zürcher Verlags «Der Alltag/Parkett» an der Weiten Gasse angemessen untergebracht werden kann?

Die Antwort auf das Problem hat zwei Teile. Der erste ist ein weisslackiertes



Blick in den Bücher- und Kunstladen des Verlags «Der Alltag/Parkett». Grosses Möbel in kleinem Raum.

Holz Möbel aus mdf-Platten. Es steht an der Längswand und ist, was ein Möbel heute gerne ist, eine Skulptur im kleinen, dunklen Raum (Grundriss 2,5 m auf 15 m), die verschiedene Funktionen tragen muss.

Der zweite Teil der Antwort ist ein Spiel mit der optischen Täuschung. Die Decke im hinteren Teil des Ladens wurde leicht schräg gestellt. Das zieht den schlauchartigen Raum in die Länge. Er erscheint grösser, als er ist. Das wird noch betont durch ein einfaches Seilleuchtersystem an der Decke.

Gestaltet hat dieses Delikatessengeschäft für den Kopf Hannes Wettstein. Die Schreinerarbeiten haben die Gebrüder Höpli aus Rümlang besorgt.

«Folio Books & Looks» ist moderat und vornehm gestaltet worden. Man merkt die knapp bemessenen finanziellen Mittel und freut sich, wie geschickt sie eingesetzt sind.

GA

Nachrichten aus der Provinz Ostschweiz

«Es gibt viele Gründe, sich mit den Zeugen und dem kulturellen Hintergrund des «Neuen Bauens» unserer Region auseinanderzusetzen. Der wichtigste ist wohl ihre Gefährdung.» Der Alarmruf kommt von der Sektion Ostschweiz des Schweizerischen Werkbundes SWB. Diese lässt es nicht bei schönen Worten bewenden: Der Inventarband «Das Neue Bauen in der Ostschweiz» ist weit mehr als der Katalog zu einer Ausstellung: eine umfassende Dokumentation, welche die Architektur in den Gesamtzusammenhang einer Epoche stellt. Klar herausgearbeitet sind auch die unterschiedlichen regionalen Voraussetzungen: Sankt Gallen und Appenzel, nach dem Ende der Stickereiblüte («HP» 6/89) im Tief, Schaffhausen, wo Karl Moser 1929 mit dem Verwaltungsbau der +GF+ einen besonderen Akzent setzte, im Aufschwung, ländliche Verhältnisse im Thurgau. (Graubünden gehört – leider – nicht zum Sektionsgebiet.)

Das Inventar erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit,

im Gegenteil: Weitere Hinweise zum Thema werden gerne entgegengenommen. («SWB: Das Neue Bauen in der Ostschweiz», diverse Autoren für die Sektion Ostschweiz, ISBN 3-908 118-01-8, 27 Franken)

Und noch eine baugeschichtliche Dokumentation aus der Ostschweiz ist anzuzeigen: «Die Siedlungsstadt Winterthur» von Hans-Peter Bärtschi, als handliche Broschüre erschienen in der Reihe Schweizerische Kunstführer. Was der Wackerpreis 1989 («HP» 5/89) gegen ausser markierte, wird hier kenntnisreich und umfassend fundiert. Einziger Wunsch: Der Übersichtsplan für die Stadtwanderung dürfte etwas handlicher sein. («Siedlungsstadt Winterthur», Reihe Schweizerische Kunstführer, herausgegeben von der Gesellschaft für schweizerische Kunstgeschichte in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung Winterthur, in den Winterthurer Buchhandlungen für 7 Franken) ps

Sonnenhaldenstrasse 65,
St. Gallen
Architekt: Arthur Kopf (1931)



BILD: AUS «DAS NEUE BAUEN IN DER OSTSCHWEIZ»

Beton-Hausse

Was ein Blick in die (schwindende) Landschaft zeigt, bestätigt auch die Statistik: Seit 1974 wurde nie mehr so viel Beton verbaut. 4,95 Millionen Tonnen waren es 1988, 7,5 Prozent mehr als

1987, und die schweizerische Zementindustrie rechnet «für das laufende Jahr 1989 mit einer nochmaligen Erhöhung um mehrere Prozentpunkte», bis für die «absetzbare Menge» irgendwann dann einfach nirgends mehr Platz ist.

HP